

INHALT

3 IM FOKUS

Olga Stieger
**Kirchliche Stimmen zum Umgang
 mit dem Stalinismus**

4 RUNDSCHAU

BULGARISCHE KIRCHE

Christian Geiselmann
**10 Patriarch Neofit – ein Kirchenmusiker,
 der Hoffnung macht**

MINDERHEITEN

Jordanka Telbizova-Sack
**12 Die Aleviten Bulgariens:
 Eine Glaubensgemeinschaft im Wandel**

Joachim Krauß
16 Roma und „Zigeuner“ in Buch und Medien

Rahel Černá-Willi
20 Minderheitensprachen und Konfession

Andrei Avram
**22 Nationale Minderheiten
 in der Republik Moldau**

SLOWAKEI

Karin Rogalska
**25 Proteste nach der Abberufung
 des Erzbischofs von Trnava**

PROJEKTBERICHT

Franziska Rich
**28 Briefe von Kindern und Lehrern
 aus dem Jugendzentrum „Arche“**

BUCHANZEIGEN

Klaus Bochmann u. a. (Hg.)
30 Die Republik Moldau

Ueli Frei
**31 Der Methodismus in Bulgarien
 1857–1989/90**

Josette Baer
Revolution, Modus Vivendi or Sovereignty?



Liebe Leserin Lieber Leser

„Minderheiten sind die Mehrheiten der nächsten Generation.“ Dieses Bonmot wird dem französischen Philosophen Jean-Paul Sartre zugeschrieben: Damit weist er auf eine der zentralen Spielregeln demokratisch verfasster Gesellschaften hin: Die heute bei einer Abstimmung unterlegene Minorität kann morgen schon die Wahlen gewinnen. Es gehört also zur Demokratie, dass es politische Minderheiten und Mehrheiten gibt und solange die Minderheit die Möglichkeit hat, durch überzeugende Argumente eine politische Mehrheit zu erlangen, ist dies kein Problem. Anders stellt sich der Fall jedoch bei Minderheiten dar, die sich aufgrund ihrer ethnischen oder nationalen Zugehörigkeit, Sprache oder Religion von der Mehrheitsbevölkerung eines Landes unterscheiden: Wie gewährleistet man die Teilhabe dieser Gruppen am öffentlichen Leben und an politischen Entscheidungen, damit sie nicht Opfer von Diskriminierung werden? Gewährt man ihnen eigene gruppenspezifische Minderheitenrechte, etwa das Recht auf die Benutzung der eigenen Muttersprache oder die Ausübung eigener kultureller Traditionen, um zum Weiterbestand der Minderheiten beizutragen? Oder trägt eine Stärkung der individuellen Menschenrechte sehr viel mehr zum Schutz der Angehörigen von Minderheiten und zu einem friedvollen Umgang zwischen Minderheit und Mehrheit bei? Schließlich besteht bei Gruppenrechten immer die Gefahr, dass sie zum Ausgangspunkt neuer gesellschaftlicher Konflikte werden.

Die in diesem Heft versammelten Beiträge nehmen unterschiedliche Typen von Minderheiten in den Blick. Jordanka Telbizova-Sack geht auf die Aleviten in Bulgarien ein, eine Minderheit im doppelten Sinne: Die Aleviten zählen einerseits zur muslimischen Minderheit im mehrheitlich orthodoxen Bulgarien, andererseits stellen sie aufgrund sozialer und religiöser Grenzziehung eine eigene Minderheit gegenüber der sunnitischen Bevölkerung dar. Rahel Černá-Willi beschäftigt sich mit der Überlebensfähigkeit von Minderheitensprachen. Dass Sprache und Sprachpolitik einen enormen Einfluss auf Minderheiten haben, zeigt auch Andrei Avram am Beispiel der nationalen Minderheiten in der Republik Moldau auf. Mitentscheidend für ein gelingendes Zusammenleben zwischen Mehrheitsbevölkerung und Minderheit ist allerdings nicht zuletzt die Bereitschaft der ersteren, letztere sozial zu integrieren. Im Falle der Minderheit der Roma stellt Joachim Krauß den europäischen Gesellschaften dabei ein schlechtes Zeugnis aus: Am Beispiel der jüngsten Debatte um Armutsmigration aus Südosteuropa zeigt Krauß auf, dass Roma noch immer in den Kategorien von Fremdheit und Andersartigkeit im Gegensatz zur Mehrheitsbevölkerung beschrieben und so von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden.

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

Stefan Kube, Chefredakteur